

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Fontane-Blätter

Halbjahresschrift

Potsdam, 2010

Editorial

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-10355

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,
 das vorliegende Heft der *Fontane Blätter* trägt eine in jedem Sinne runde Zahl. Runde Zahlen deuten auf Jubiläen – und das ist auch in unserem Fall so: Die Fontane Gesellschaft wird 20, das Fontane-Archiv stolze 75 und die *Fontane Blätter* erscheinen in diesem Jahr mit ihrem 90. Heft im 45ten Jahr. Für eine literarische Zeitschrift ist das eine stattliche Anzahl von Jahren und ein beachtlicher Zeitraum, in dem seit 1965 die *Blätter* zu einem Forum und inzwischen auch zu einem Fundus der Fontane-Forschung geworden sind. Gegründet als Organ des Fontane-Archivs wird die Zeitschrift aus guten Gründen seit 1994 von Archiv und Gesellschaft unter der Ägide ihrer jeweiligen Leiter bzw. Vorsitzenden gemeinsam herausgegeben, eine bewährte Praxis, die auch in Zukunft beibehalten werden soll.

Aber nicht nur Jubiläen gibt es in diesem Jahr 2010, es gibt auch Jubilare. Nach Helmuth Nürnberger, dem wir im vorigen Heft gratulieren durften, folgen nun Manfred Horlitz als ehemaliger Leiter des Fontane-Archivs und unermüdlicher Fontane-Genealoge und Joachim Kleine, ohne dessen nicht erlahmendes Engagement der Zeuthener Fontane-Kreis nicht wäre, was er ist. Ihnen seien an dieser Stelle unsere ganz herzlichen Glückwünsche ausgesprochen. Mögen Sie den Fontane-Forschern und Forscherinnen, Freunden und Freundinnen noch lange erhalten bleiben.

Was bringt nun das 90te Heft der *Fontane Blätter*? Zunächst einen bislang unbekanntem Brief Fontanes aus seiner Apothekerzeit, den Ihnen Peter Studier, seines Zeichens Bäckermeister und Geschichtsforscher in Gusow, als Frucht seiner Archivrecherchen vorstellt. Sodann können Sie der nicht minder fruchtbaren Fontane-Lektüre von Helmuth Nürnberger in das textliche Umfeld von Rouen folgen: »*Rouen ist entzückend*« oder auf den ersten Satz kommt es an, mit einem Blick in Fontanes Notizbücher.

Im Rubrum *Literaturgeschichtliches, Interpretation, Kontexte* wird Sie Christian Grawe an einen weniger bekannten frühen Text von Fontane, nämlich an *Von der schönen Rosamunde* erinnern und ihrem literarhistorischen Kontext nachgehen. In eine spätere Epoche, genauer zu einer Epochenwende führt uns Giovanni Tateo, der sich mit Ibsens *Gespensstern* und dem Urteil Fontanes, Gerhart Hauptmanns und Hermann Bahrs über dieses Stück beschäftigt. Susanna Brogi nimmt dagegen eine rezeptionsgeschichtliche Fragestellung ins Blickfeld. Sie beschäftigt sich mit Fontanebezügen von zwei Werken der Exilliteratur, mit Wilhelm Speyers Roman *Das Glück der Andernachs* und Gabriele Tergits *Effingers*.

Unter *Verschiedenes* informiert uns Reinhard Hillebrand über den vermut-

lich weitgehend unbekanntem Umstand, dass Fontane im Januar 1868 am Berliner Stadtgericht kurzzeitig ein Geschworenenamt innehatte. An eine weitere Jubilarin diesen Jahres erinnert Brigitte Birnbaum, nämlich an Mathilde von Rohr, Fontanes langjährige Freundin und Patin seines Sohnes Friedrich, genannt Friedel.

Einen würdigen Abschluss findet das Heft durch den diesjährigen Fontane-Preisträger der Stadt Neuruppin Lutz Seiler, dem wir hier nochmals ganz herzlich gratulieren, und seinen Laudator Lothar Müller. Wir drucken beider Reden hier nicht bloß dokumentationshalber, sondern aus Lesevergnügen ab, nicht ohne den Autoren für die Überlassung der Texte zu danken.

DIE HERAUSGEBER